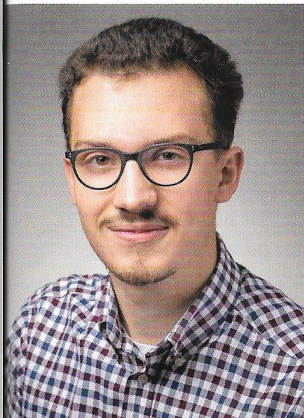


Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur an der JMS

Beim Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) Kultur arbeiten junge Menschen freiwillig ein Jahr in einer kulturellen Einrichtung mit. Dabei können sie den Arbeitsalltag kennenlernen und ausprobieren, welche Aufgaben und Tätigkeiten gut zu ihnen passen, eigene Projekte machen, andere Freiwillige treffen und herausfinden, was sie anschließend tun möchten. Wie sieht so ein Jahr in Hamburgs Kultur in Zeiten des Coronavirus aus?



Ruben Hermes

© Elisabeth von Schönberg

Ruben Hermes im Veranstaltungsbereich

❖ Moin! Ich bin Ruben und ich absolviere mein Freiwilliges Soziales Jahr an der JMS. Das Freiwilligen-Jahr hier umfasst die Bereiche Veranstaltungsmanagement und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das heißt, es gibt eigentlich immer viel zu tun. Leider hat mir Corona da einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir konnten

leider nur drei Konzerte unter Hygienevorschriften veranstalten.

Daher galt es andere Wege zu finden, um unseren Schülerinnen, Schülern und Ensembles eine Plattform zu bieten, auf der sie weiterhin Konzerte und Stücke aufführen können. Deshalb habe ich mit der Produktion von Videos begonnen. Ich habe mich schon vor dem Freiwilligen-Jahr mit Videografie beschäftigt und hatte daher schon einige Erfahrung mit Kameras und Videoschnitt.

Im November hatte ich dann die Idee für den Videoadventskalender, bei dem die Schülerinnen und Schüler der JMS zeigen können, was sie über das Jahr erarbeitet haben. Die JMS-Schülerinnen und -Schüler wurden mit einem Internet-Aufruf eingeladen, eigene Musikvideos mit adventlicher oder weihnachtlicher Musik an uns zu senden.

Zusätzlich produzierte ich im November mit mehreren Chören, Ensembles und Spielgruppen Videos für den Adventskalender.

Die Resonanz auf unseren Aufruf war gewaltig: Videos unserer Sängerinnen und Sänger des *Mädchenchor Hamburg* und des *Neuen Knabenchor*, Aufzeichnungen des Blasorchesters, von Kammermusikgruppen mit Streichern und Bläsern sowie viele Einzeldarbietungen auf Akkordeon, Harfe, Blockflöte, Gitarre oder Klavier erreichten uns. Wie ein Spiegel zeigen die Videos die Vielseitigkeit und Lebendigkeit des Musikschullebens.

Über 9.600 virtuelle Besucher schauten sich die 24 Adventskalender-Videos an – wären sie als Besucher ins Konzert gekommen, hätten wir damit die Laeiszhalle fünf Mal ausverkauft!

Im 24. Türchen – an Heiligabend – zeigten wir ein Video aus der *YouMe!*-Produktion mit Querflötist Joris und den Streichern des *YouMe!* – des Sinfonieorchesters der JMS.

Viele weitere Videos, die wir nicht mehr im Adventskalender unterbringen konnten, veröffentlichten wir in einem zusätzlichen Weihnachtsspecial am Sonntag, dem vierten Advent.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, dieses Projekt leiten zu dürfen und mit so tollen Künstlerinnen und Künstlern zu arbeiten. ❖

Ruben Hermes

FSJler im Veranstaltungsbereich,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fiona Münchow in der Landesmusikakademie

❖ Anfang September habe ich hier an der Jugendmusikschule mein FSJ begonnen und Ende August ist es dann zu Ende. Mein Haupteinsatzgebiet ist die Landesmusikakademie. Die ist für die Fortbildungen zuständig, ich arbeite also viel im Büro. Im September hatten wir noch viel zu tun und es war für mich sowieso alles neu. Seitdem mussten wir aber jede Fortbildung, die nicht online durchgeführt werden konnte, absagen. Außerdem begleite ich die Band *Fleetenpower* und ein paar Gitarrenschüler im Unterricht. Aber auch

19

Ein Freiwilliges Soziales Jahr an der JMS

das ist leider durch die Absage des Präsenzunterrichts dem Lockdown zum Opfer gefallen. Das ist sehr schade, denn das hat mir viel Spaß gemacht.

Selbst spiele ich Cello und Klavier. Nach dem FSJ möchte ich Musik auf Lehramt studieren und bereite mich deswegen gerade auf die Aufnahmeprüfung vor. Im Oktober geht es dann hoffentlich los. ❖



Gero Bonkat

© Gero Bonkat

Gero Bonkat im Jamliner

Gero Bonkat (19) macht sein FSJ Kultur im *Jamliner*, einem ehemaligen HVV-Bus, der zu einem Tonstudio und Proberaum umgebaut wurde. Der Bus fährt an Hamburgs Schulen und realisiert Musikprojekte mit Kindern. Das Projekt gehört zur Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Gero wusste, was ihn erwartet, weil seine Schwester dort auch ein FSJ gemacht hatte.

❖ „Auf die Arbeit mit Jugendlichen war ich durch die Leitung von Konfirmationseinheiten in unserer Kirchengemeinde gut vorbereitet. Seit meiner Grundschulzeit musiziere ich selbst. Ich arbeite allgemein gerne mit Kindern, wie ich durch einige Praktika in meiner Schulzeit festgestellt habe.“ ❖

Konntest Du trotz Corona mit den Kindern im Jamliner arbeiten?

Mit Maskenpflicht und regelmäßigem Lüften konnte Gero zu Beginn seines FSJ im Frühjahr/Sommer 2020 mit Kindern und Jugendlichen im Bus noch Musik machen.

❖ „Als ich mit meinem FSJ anfang, hatte gerade der erste Lockdown geendet, weswegen wir zuerst fast normal arbeiten konnten. Neben der Maskenpflicht im Bus und dem permanenten Lüften wurde alles regelmäßig desinfiziert. Trotzdem konnten wir weiterhin mit den Kindern Musik machen. Am meisten Spaß macht die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, also das Musizieren. Dies ist zur Zeit leider nicht möglich. Seit dem neuen Lockdown, der Ende letzten Jahres angefangen hat, können wir nicht mehr mit dem Bus zu den Schulen fahren und sitzen im Homeoffice. Wir haben die Zeit bisher für Fortbildungen durch die Mitarbeiter genutzt und um die aufgenommenen Songs fertig zu mischen. Meine Aufgabe besteht darin, zu diesen Songs sogenannte Lyrik-Videos zu basteln, also Videos, in denen der Text zum Song mitläuft. Momentan suchen wir Lösungen, wie wir den Kontakt zu den Kindern halten können, um diesen weiterhin eine Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.“ ❖

Gero nutzt die Zeit im Homeoffice noch für ein ganz besonderes Projekt: Er baut einen E-Bass.

❖ „Während der Arbeit im Bus fällt immer wieder auf, dass der Bass als Instrument eigentlich sehr beliebt ist, obwohl ihn keiner spielen möchte. Der momentane Bass ist für ein Kind leider zu groß und zu schwer. Der Bass an dem ich momentan arbeite, wiegt ähnlich viel wie eine Gitarre und ist etwas handlicher. Ich habe mir diesen stark ramponiert im Online-Handel gekauft, um ihn wieder 100 Prozent spielfähig zu machen.“ Über die Farbe und einen Schriftzug auf dem neuen Instrument dürfen die Kinder dann wieder mitentscheiden. „Denn sie werden ja nachher den Bass benutzen!“ ❖

Tatjana Nonn-Szily, Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Kultur und Medien
Internet-Redaktion, Bürgerservice, Protokoll